

MAGAZIN DER
HALLER PFARREN

HALL ELUJA



AUSGABE 4

HALLELUJA

FRÜHLING 2020

seite 04

ZEIT ZUM AUFATMEN



seite 12

FASTENHIRTENBRIEF 2020

seite 26

ST. FRANZISKUS
DER ALTAR ALS MITTE



seite 14

REZEPTE AUS DEM
FAMILIENKOCHBUCH

seite 32

EINER, DER
DIE WELT BEWEGTE –
FRANZ VON ASSISI



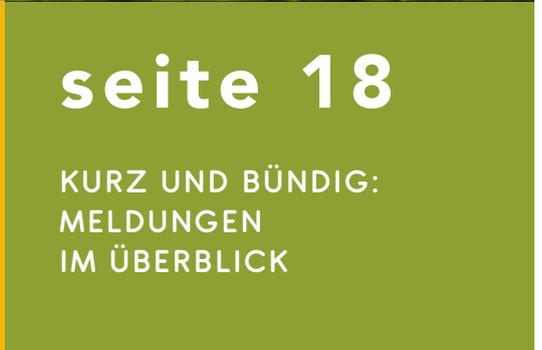
seite 26

JUNGE KIRCHE



seite 18

KURZ UND BÜNDIG:
MELDUNGEN
IM ÜBERBLICK



IM EINKLANG MIT KÖRPER UND SEELE

LIEBE HALLERINNEN UND HALLER,

Wer wünscht sich nicht gelegentlich Zeiten der Ruhe, der Entschleunigung oder gar eine Auszeit? Einfach zur Ruhe kommen. Die Kirche und speziell die Fastenzeit bieten den Menschen viele Möglichkeiten, um in Einklang mit Körper und Seele zu kommen.

Das aktuelle HALLEluja hat eine Reihe von Gedanken zusammengefasst. In einem zweiten Schwerpunkt wird die starke franziskanische Prägung von Hall aufgezeigt. Franziskanischer Geist wird an vielen Orten und durch viele Menschen spürbar.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fastenzeit und ein gutes Ankommen im Ostern!

Ihr Redaktionsteam, sekretariat@pfarre-hall.at

IMPRESSUM

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER UND
ANZEIGENVERWALTUNG:
Katholische Pfarren Hall in Tirol
6060 Hall in Tirol, Bachlechnerstraße 3

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
Pfarrer Jakob Patsch

REDAKTION:
Michael Gestaltmeyr (Leitung), Günter Kirchebner,
Gudrun Guerrini, Jakob Patsch, Michael Wolf,
Florian Burger.

FOTOS:
Foto Watzek, Staud, Reismann, Zeltlagerteam, Willi,
Geisler, Adobe Stock, freiersonntag.at, Hammer.

GRAPHISCHE GESTALTUNG:
Das Büro im Laden, graphik@katrinstillner.at

TITELFOTO:
Foto Watzek – Speckbacherschützen zu Fronleichnam

DRUCK:
Pinxit Druckerei GmbH, www.pinxit.at





WAS DER SEELE GUT TUT

Es scheint ein Gesetz unserer Zeit zu sein, dass alles immer schneller wird und alles immer schneller gehen muss. Beschleunigung ist angesagt. Aber die Seele reist langsam. Und Körper und Seele lassen sich nicht voneinander trennen. Wer den natürlichen Rhythmus nicht beachtet, sich gar gegen ihn stellt, lebt auf Dauer gefährlich. Der wöchentliche Sonntag und die Feiertage im Laufe des Jahres bringen nicht nur Farbe ins Leben, sondern tragen auch wesentlich zur Entschleunigung bei.

Ohne Sonntag gibt es nur noch Alltag. Ohne Feste und Feiern ist alles nur noch banal und gleichgültig. Die großen und kleinen Feste des Kirchenjahres geben dem Jahr ein eigenes Gepräge und einen eigenen Rhythmus. Sie brechen den Alltag auf und eröffnen Lebenssinn. „Es muss feste Bräuche geben“, schrieb der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry im „Kleinen Prinzen“. „Es ist das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von den anderen Stunden ...“

GRÜSS GOTT

SAGT PFARRER
JAKOB PATSCH

Der Sonntag und die Feste im Lauf des Jahres sind lebensnotwendig. Sie unterbrechen den Alltag und lassen uns aufatmen. Sie geben uns Halt und Orientierung im Leben. Sie stiften Gemeinschaft unter den Menschen – und mit Gott.

Wer Feste feiert, zeigt, dass er Freude am Leben hat. Ohne Feste und Feiern gibt es nur noch Arbeit und Vergnügen, aber keinen tieferen Sinn. Wem es gelingt, sich von dem, was im Fest als Sinn vermittelt wird, ergreifen und hineinziehen zu lassen, wer sein eigenes Leben in Verbindung bringt zu dem, was gefeiert wird, der ist dem Sinn des Lebens auf der Spur.

Der Sonntag und die Feste wollen gepflegt und als besondere Tage gestaltet sein, denn alles Wesentliche braucht Form und Struktur. Sonst gehen sie im Alltag unter. Sonn- und Feiertage: Sie tun der Seele gut.



ZEIT ZUM AUFATMEN

INFOBOX

Kreuzschwestern
Bruckergasse 24,
6060 Hall in Tirol
Tel. 0 699 1600 2113

Nähere Information
zum Kursprogramm:
www.kreuzschwestern.tirol
info@hall.kreuzschwestern.at

Text: Michael Wolf
Bilder: Kreuzschwestern

Der heilige Franziskus war ganz tief den Menschen seiner Zeit verbunden. Er zog viel durch die Welt und pflegte intensiv den Kontakt zu den Armen und zu seinen Weggefährten. Doch von Zeit zu Zeit zog er sich in die Einsamkeit zurück. Er suchte karge und einfache Orte auf, um Distanz vom Alltag und wieder neue Kraft zu schöpfen.

In unserer Zeit mit ihren vielen Eindrücken, dem hektischen Treiben und den übervollen Terminkalendern könnte dieser Heilige auch heute ein guter Wegweiser sein. Auch wir leben in einer bewegten Zeit mit Krisen und einer Veränderung der Gestalt der Kirche. Trotz materiellem Wohlstand fehlt es uns heute oft an Ruhe, Orientierung und wir sind oft verloren in unserer Welt voller Eindrücke und Tempo.

Den Kreuzschwestern in Hall war es ein Anliegen, dieser Armut unserer Zeit – dem Mangel an Ausgleich und Entschleunigung – entgegenzuwirken. In ihrem Kloster in der Bruckergasse führen sie ein Gästehaus, in dem man günstig übernachten und auch länger zur Ruhe kommen kann. „Durchatmen, einfach da sein und sich neu aufmachen würde doch allen gut tun“, so die Schwestern, die ihr Exerzitien- und Gästehaus seit Jahren führen. Alle brauchen doch Zeit für sich, Zeit, um zu entspannen und abzuschalten.

Kein Wellnessangebot, kein ausgefeiltes Diät- und Fitnessprogramm, kein Coaching und kein Mentaltrainer werden angeboten. Bei den Schwestern lebt man in einem einfachen Zimmer, ohne Fernseher und Radio, schläft sich einmal aus, geht viel spazieren und lässt es sich im wahrsten Sinne „gut gehen“ beim Flanieren und Essen. Einfach Da-Sein, wollen die Schwestern mit ihrem ruhigen Garten mitten in der Stadt. Für andere und mit anderen beten, jemanden herzlich zu Gast sein lassen wie einen Freund war immer schon im Kloster wichtig.

Nun sind die Schwestern alle im betagten Alter. Aber in ihrem Leben voller Arbeit haben sie etwas gelernt: Rückzug, Einkehr-Halten, Sich-Besinnen gehören ganz wesentlich zu einem gelingenden Leben. Oft tut es gut, dabei begleitet oder einfach in einer Atmosphäre des Willkommen-Seins aufgehoben zu sein. Ein freundliches Lächeln, ein Gespräch oder eine intensive Begleitung in einem Kurs können dabei helfen. Daher gibt es im Gästehaus der Kreuzschwestern Tage der Stille, Exerzitien und Seminare, aber auch einfach Urlaub vom Alltag.

Danken kommt ja von Denken – und wer hat schon Zeit über sich, Gott und die Welt nachzudenken. „Ja wir hatten immer viel zu arbeiten, Zeit für Exerzitien hatten wir aber immer einmal im Jahr. Jetzt, da wir alt sind und nicht mehr so viel arbeiten können, beten wir für andere und danken für allen Segen“, so eine Schwester, die ihren 99. Geburtstag hinter sich hat. Eine Haltung der Dankbarkeit könnte für ein gelungenes Leben wohl auch der Schlüssel sein, für Kraft im Alltag und so manche schwere Stunde. Deshalb der Rat der knapp Hundertjährigen: „Zwischendrin zur Ruhe kommen und Gott danken für die vielen, schönen Kleinigkeiten des Alltags, das macht glücklich“. Dafür beten die Schwestern und wünschen: „Einfach Zeit zum Aufatmen“.



VERANSTALTUNGS-TIPP

DIE FEIER DER HEILIGEN WOCHE

Geistliche Einführung in die wichtigsten Tage im Leben der Kirche mit Msgr. Dr. Michael Wilhelm

Erleben Sie die Karwoche als den Höhepunkt des gesamten Jahres mit geistlichen Impulsen, Gebet und wunderschöner Liturgie!

Mitfeier der Liturgie:

Stadtpfarrkirche Hall-St. Nikolaus (feierlich) oder in der Klosterkirche der Kreuzschwestern (einfach) Es besteht die Möglichkeit, im Gästehaus der Kreuzschwestern zu übernachten oder von Zuhause aus das Seminar mitzumachen.

WÄHLEN SIE AUS DREI VARIANTEN:

EINFACH VORBEREITEN

Palmsonntag 05.04.2020 Beginn: 16 Uhr
Gründonnerstag 09.04.2020 Ende: 14 Uhr

Täglich zwei Impulse, Gebet und Messfeier, Entlassung zur Feier des Triduum Sacrum in der Heimatpfarre. Möglichkeit zur persönlichen Aussprache und/oder Beichte.

EINFACH FEIERN KARWOCHE

Palmsonntag 05.04.2020 Beginn: 16 Uhr
Ostersonntag 12.04.2020 Ende: 14 Uhr

KARTAGE

Gründonnerstag 09.04.2020 Beginn: 10 Uhr
Ostersonntag 12.04.2020 Ende: 14 Uhr

Kursbeitrag € 10,00

Info und Anmeldung: Tel. 0 699 1600 2113
oder info@hall.kreuzschwestern.at



LEBENSFORM DER CHRISTEN

WOZU EIGENTLICH BRAUCHEN WIR DIE FASTENZEIT?

Wozu eigentlich brauchen wir die Fastenzeit, richtiger „Österliche Bußzeit“ genannt? Zum Abnehmen? Als düsterer Vorspann vor Ostern? Um uns in allerlei Verzicht zu erproben?

Christen werden

In Wahrheit nimmt uns die Kirche in diesen Wochen wieder mit auf den Weg der Taufbewerber und der Büsser, damit wir (wieder) Christen werden, Menschen, die nach dem Bild Christi gestaltet sind. „So sollen auch wir als neue Menschen leben“ (Röm 6,4), wird uns die Osternacht zurufen. Das bedeutet: Christsein ist nicht eine vage Weltanschauung, eine Tradition, eine Befindlichkeit, sondern zuerst und zuletzt eine Lebensform, eine Gestalt, die unser Denken und Leben gewinnen muss. Und dazu brauchen wir die Fastenzeit: dass unser Leben die richtige Gestalt, den richtigen Rhythmus (wieder) gewinnt. Und dazu gehören recht handfeste Dinge:

Rhythmus des Tages

Der Rhythmus des Tages ist das Grundlegende. Es gehört zum Natürlichsten, dass die Sonne auf- und untergeht, dass der Morgen und der Abend kommt und auch die Nacht. Das prägt und gliedert den Alltag, bewusst oder unbewusst, trotz aller Technik. Christen versuchen, jeden Tag bewusst zu leben, als Geschenk und Auftrag anzunehmen und in der Hinwendung zu Gott, im Gebet, zu heiligen. Morgen- und Abendgebet, zum Mittagstisch ein Segensspruch oder auch der „Engel des Herrn“, Tagesvorsatz und Gewissenserforschung und ein Wort der Heiligen Schrift mit auf den Weg, das ist das Grundpro-

gramm des Christen für jeden Tag. Das sollten wir in der Fastenzeit (wieder) gewinnen. Und wenn wir uns dabei schwer tun, uns auch helfen lassen.

In der aufgehenden Sonne sehen wir ein Zeichen für Christus, die „Sonne der Gerechtigkeit“, die über unserem Leben aufgegangen ist. Wir loben Gott für alle Wunder seiner Schöpfung und bitten um seinen Beistand für diesen Tag.

Und wenn der Abend kommt, zünden wir Lichter an im Wissen darum, dass Christus das Licht ist, das nie mehr verlischt. Wir legen den Tag dankbar zurück in die Hände Gottes und denken an alle, die unsere Hilfe im Gebet brauchen.

Rhythmus der Woche

Dazu kommt der Rhythmus der Woche. Auch er gehört ganz wesentlich zur Lebensform der Christen. Die Woche ist eine überschaubare Einheit, in der Festtag und Fasttag, Arbeit, Ruhe und Feiern ihren festen Platz haben.

Anfang und Höhepunkt der Woche ist der Sonntag, der erste Tag, der Tag der Auferstehung Christi, ein Tag des Jubels und des Dankes. Der Sonntag braucht als Ganzes eine besondere Gestalt und bewusste Feier. Dazu gehört natürlich die Eucharistiefeier mit der Gemeinde, aber auch der festliche Mittagstisch mit Familie und/oder mit Gästen, Gebet, Schriftlesung, Krankenbesuch, sicher auch Freizeit, Spiel und Sport in der rechten Proportion. Das bewusste Leben und Gestalten des Sonntags ist unverzichtbar und wird über die Zukunft der Kirche in unserem Land entscheiden.





Aber auch die anderen Tage der Woche können ihre eigene Färbung und Bedeutung haben. Dazu gehören die Gedenktage und Feste der Heiligen, auch unserer Namenspatrone, vor allem aber der Freitag als Fast- und Bußtag im Gedenken an den Kreuzestod Jesu und der Samstag als Marienitag. Maria ist ja die „Morgenröte der Erlösung“, die Christus – dem Sonntag – vorausgeht.

Rhythmus des Jahres

Und die Feste sind es auch, die den Rhythmus des Jahres wesentlich bestimmen. Ein Leben ohne Höhepunkte wäre eintönig und langweilig. So feiern Christen die großen Feste des Jahres, vor allem Weihnachten, Ostern und Pfingsten, verbunden mit so viel kostbarem Brauchtum, das unsere Vorfahren uns überliefert

haben. Aber damit die Festesfreude so richtig leuchten kann, braucht es auch die ernstesten Zeiten der Vorbereitung, der Besinnung und der Buße, vor allem im Advent und in den heiligen Vierzig Tagen der Fastenzeit. Und gerade auch diese Zeiten brauchen Inhalt und Form, im Verzicht auf so manches Unnötige, im Bemühen um ein reines Herz, um Gemeinschaft und Versöhnung.

Darum brauchen wir die Fastenzeit. Dass wir uns auf den Weg machen, und unserem Leben (wieder) die Form geben, die dem Christen entspricht. Auch wenn uns vielleicht noch so manches dazu fehlt. Aber darauf kommt es an.

Christsein ist eine Lebensform

Ein Christ ist kein sentimentaler Träumer, son-

dern einer, der vor Gott sein Leben in die Hand nimmt und ihm eine Form gibt, eine Form, die dem Bild Christi entspricht. Christsein ist eine Lebensform. Und das hat viele Konsequenzen. In der heiligen Osternacht werden wir uns – so Gott will – darauf verpflichten. Und wir werden reich beschenkt sein.

Michael Wilhelm



SONNTAG – FENSTER ZUM HIMMEL

Sechs Tage Arbeit, dann ein Ruhetag – das ist der Rhythmus, den wir aus der biblischen Schöpfungserzählung kennen und der zu tiefst sinnvoll ist. Der Wechsel von Werktag und Sonntag entspricht offenbar dem Menschen, scheint seinem Wesen eingeschrieben zu sein.

Der christliche Sonntag steht in der Tradition des jüdischen Sabbats und ist ein Tag der Unterbrechung und des Ausruhens. Er ist ein Tag des Aufatmens mit der wunderbaren Botschaft: Wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um zu leben. Weil die Arbeit niemals aufhört, muss der Mensch immer wieder mit der Arbeit aufhören – zumindest am Sonntag. So ist der Sonntag ein Geschenk, eine Wohltat für uns Menschen. Er lädt uns ein, den Alltag zu unterbrechen und uns am Leben zu freuen, die Seele baumeln zu lassen und die Langsamkeit zu entdecken.

„Du sollst den Tag des Herrn heiligen!“, so das Gebot Gottes, das aufrecht bleibt und nicht in unserer Verfügung steht. Christen heiligen den Tag des Herrn auf vornehmste Weise, wenn sie sich am Sonntag zum Gottesdienst versammeln, zur Feier der Eucharistie und damit den Auftrag Jesu erfüllen: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“. Darum ist der Sonntag für Christen nicht einfach Teil des Wochenendes, sondern der erste Tag der Woche, weil an ihm nach biblischer Überlieferung Christus von den Toten auferstanden ist. Er ist der Urfeiertag der Christen, der Ostertag der Woche.

Das Versammeln zum Gottesdienst war für die ersten Christen nicht ein Gebot, sondern eine innere Notwendigkeit. Das gemeinsame Zusammenkommen am Sonntag zum

Gottesdienst ist das Herzstück einer Pfarrgemeinde. Ohne diese Mitte hat eine Pfarrgemeinde keine Zukunft; jeder, der am Sonntag da ist, stärkt die Gemeinschaft; jeder, der fehlt, ist eine Schwachstelle. Und wenn eine Pfarrgemeinde ihre Mitte – das Sich-Versammeln um den Altar – verliert, dann wird sie bald zu einem Verein von Karteleichen absinken.

Der arbeitsfreie Sonntag ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar, sollen nicht Familie, Vereinsleben und Gemeinschaft auf der Strecke bleiben. Der gemeinsam freie Sonntag schenkt Zeit für Erholung und Gemeinschaft. Das Versammeln zum Gottesdienst am Tag des Herrn ist für die Kirche als Glaubensgemeinschaft unverzichtbar und lässt erfahren: „Wer glaubt, ist nie allein!“ (Benedikt XVI.). Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zur Feier des Glaubens zusammenzubringen, ist in einer Zeit der Anonymisierung und des Individualismus besonders wichtig.

Sonntagsruhe und Sonntagsgottesdienst sind eine glückliche Verbindung eingegangen und der arbeitsfreie Sonntag wurde zu einer tragenden Säule christlicher Kultur. Als gleichsam ältestes Sozialgesetz der Welt ist er von hohem kulturellen und religiösen Wert. Der arbeitsfreie Sonntag darf nicht wirtschaftlichem Gewinn- und Konsumdenken geopfert werden. Was das Fest für den Alltag, das ist der Sonntag in der Woche: geschenkte Zeit, um Gemeinschaft zu pflegen, sich am Leben zu freuen und mit den Mitchristen Gott zu loben und zu preisen. Er ist der Tag des Herrn und der Tag des Menschen. Er ist ein Fenster zum Himmel.

Jakob Patsch

“

DER ARBEITSFREIE SONNTAG
IST FÜR UNSERE GESELLSCHAFT
UNVERZICHTBAR, SOLLEN NICHT FAMILIE,
VEREINSLEBEN UND GEMEINSCHAFT
AUF DER STRECKE BLEIBEN.



www.freiersonntag.at



Zeit

zu verschenken

ZEIT STATT ZEUG

Wir leben in einem schnellen und oft stressigen Alltag und übersehen dabei oft das Kostbarste, was wir haben – die Zeit. Zeit ist unser wertvollster Besitz, etwas, das wir nicht einfach „neu kaufen“ können.

Aus diesem Anlass nehme ich mir Zeit, die ich euch schenken möchte. Eine gute Unterhaltung bei einer Tasse Tee oder Kaffee, offene Ohren für ein gemeinsames Gespräch oder auch für andere Aktivitäten, die sich besser gemeinsam erledigen lassen – sei es ein Spielenachmittag mit den Kindern oder als Hilfe bei Tätigkeiten, die im Alleingang Mühen bereiten. Die Aktion der Zeitgutscheine richtet sich an jede Person – es gibt also keine Altersbeschränkung.

In der Kirche und im Pfarrbüro können Sie die Gutscheine erhalten und während der Fastenzeit vom 26. Februar bis 9. April einen Termin im Büro ausmachen oder sich per E-Mail oder Telefon melden.

KONTAKT

Elena Hautz, Pastoralassistentin i.A.

Bei der Säule 2; 0 660 71 44 520; pia-st.franziskus@cnh.at

AUF DEM WEG NACH OSTERN

Kreuzwegfeiern

Jeden Dienstag in der Fastenzeit beten wir den Kreuzweg in der Pfarrkirche St. Nikolaus, jeweils um 19 Uhr, außerdem am Karfreitag, 10. April, um 8 Uhr früh und um 14.30 Uhr im Haus zum Guten Hirten. Am Mittwoch, 4. und 18. März, 19 Uhr, beten wir den Kreuzweg in St. Franziskus-Schönegg.

Das vergessene und verdrängte Sakrament

Mit dem vergessenen und verdrängten Sakrament der Versöhnung, der Beichte, befasst sich ein Impulsvortrag unseres Pfarrers Jakob. Anlass ist der Hirtenbrief des Bischofs zu Fastenzeit. Anschließend gibt es Gelegenheit zu Austausch und Gespräch: Dienstag, 17. März, 20 Uhr, PfarrEGG (gegenüber der Pfarrkirche).

Beichtgelegenheit und Buß- und Versöhnungsgottesdienst

Am Dienstag, 24. März, nach der Kreuzwegandacht bieten wir Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes bis 21 Uhr. Drei Priester werden an verschiedenen Orten zur Verfügung stehen (Sakristei der Pfarrkirche, PfarrEGG und Nikolausstube im Pfarrhaus). Am Freitag, 3. April, 19 Uhr findet der Buß- und Versöhnungsgottesdienst zur Vorbereitung auf das Osterfest statt, zu dem wir herzlich einladen.

In St. Franziskus Hall-Schönegg feiern wir den Buß- und Versöhnungsgottesdienst am 28. März um 19 Uhr.

Kreuzweg durch die Altstadt

Seit vielen Jahren gibt es in Hall den Kreuzweg durch die Altstadt. Es ist eine schöne Tradition in der Fasten-

zeit, mit der wir uns auf die Heilige Woche vorbereiten. Der Kreuzweg durch die Altstadt wird ansprechend gestaltet, Jugendliche beider Pfarren tragen Fackeln, junge MusikerInnen der Speckbacher Stadtmusik wirken mit, Gruppierungen und Gemeinschaften tragen abwechselnd das schlichte Holzkreuz von einer Station zur nächsten. Von Jahr zu Jahr gehen mehr Personen mit und es wäre schön, wenn auch heuer wieder viele mitgehen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeglichen Alters. Der Kreuzweg durch die Altstadt soll als kräftiges Glaubenszeugnis erfahrbar werden.

Herzliche Einladung!

TERMIN

Freitag, 27. März 2020, 19 Uhr
(Treffpunkt Pfarrkirche St. Nikolaus)





HANS HAUSER

GES. M. B. H. & CO KG
BAU UNTERNEHMEN

HEILIGKREUZERFELD 38 · 6060 HALL I. T.
TEL.: 05223/57 980 · FAX: 05223/42 532

sämtliche Tiefbauarbeiten · Altbausanierung



alles ♥ von dahoam für dahoam

hall.ag

#glaubandich



Transporte · Erdarbeiten · Mülldienst · Kranarbeiten

HANS PLETZER

Gerbergasse 8a. 6060 Hall in Tirol
Telefon 05223 - 56177 oder 52540
Fax 05223 - 43757
Mobil 0676 - 3197712

www.transporte-pletzer.at



KLINGLER GmbH
bestattung

Eugenstrasse 5, 6060 Hall in Tirol, www.bestattung.cc
klingler@bestattung.cc, Tag & Nacht 05223 - 572540

Erinnerungen sind Sonnenstrahlen
die auf unsere Seele fallen...



steuer **MAnder**
Metzler &
Adelsberger

**Mehr lenken.
Weniger Steuern.**

Steuerberater
Metzler & Adelsberger OG

Stadtgraben 25
A-6060 Hall in Tirol
Tel.: 05223 53185-0

kanzlei@steuermander.at
www.steuermander.at

WASSER WÄRME KLIMA GAS



INSTALLATIONS GES.M.B.H.

HALL IN TIROL

☎ 05223 567 17 🌐 tusch-hall.at
✉ office@tusch-hall.at

Steh auf und geh!

Nachfolgen und einen Weg wählen
Miteinander unterwegs sein



Wir kümmern uns um Schuhe und Füße:
www.shoesnfeet.at

EXERZITIEN IM ALLTAG

In unserer hektischen Zeit haben viele Menschen Sehnsucht nach Stille. Wie gut würde es tun, einmal für kurz auszusteigen, zur Ruhe zu kommen und die Dinge, die einen so in Beschlag nehmen zu hinterfragen und neu zu gewichten. Vielleicht steckt in ihnen auch die Frage nach einer inneren Ausrichtung des Lebens oder schlichtweg die Sehnsucht nach lebendigem Glauben und einer persönlichen Gottesbeziehung.

Exerzitien im Alltag können dabei eine Hilfe ein. In der Fastenzeit werden sie in zahlreichen Pfarrgemeinden oder auch in Bildungshäusern angeboten. Wer an Exerzitien im Alltag teilnimmt, lässt sich auf einen persönlichen und gemeinschaftlichen Glaubensweg ein. Jeder und jede kann daran teilnehmen, es sind keine Vorkenntnisse notwendig. Entscheidend ist die Bereitschaft, sich täglich 20-30 Minuten „freizuschaukeln“ für die Stille. Für den Exerzitienweg gibt es ein Begleitheft, das für jeden Tag eine Anregung enthält: Bewusstes Wahrnehmen mit allen Sinnen, einen Bibelvers, ein Bild, ein Gebet. Exerzitien im Alltag macht man idealerweise mit einer Gruppe, die von ausgebildeten Personen geleitet werden. Die wöchentlichen Treffen dienen dem Austausch und dem gemeinsamen Beten und Schweigen. Das gemeinsame Unterwegs Sein ermutigt und stärkt.

In der Fastenzeit 2020 wird in unserer Diözese der Behelf „Dem Leben trauen, weil Gott es mit uns geht“ - Pilgererfahrungen im Alltag, angeboten. Er ist im Seelsorgeamt der Diözese erhältlich.



Exerzitien im Alltag gehen auf Ignatius von Loyola (1491-1556) zurück. Sein Grundgedanke war das Vertrauen, dass es möglich ist, Gott in allen Dingen zu suchen und zu finden – also auch in den konkreten Begebenheiten und Erlebnissen des Alltags.

BESTELLMÖGLICHKEIT:

seelsorgeamt@dibk.at oder 0512/2230 4101

Information über Exerzitiengruppen in der Umgebung:
www.dibk.at/themen/exerzitien



FASTENHIRTENBRIEF 2020

KIRCHE IM DIENST DER VERSÖHNUNG

Liebe Schwestern und Brüder

Was zählt am Ende eines Lebens? Mit Sicherheit nicht der Kontostand oder die stolzen Leistungen, sondern einzig und allein die Frage, ob jemand im Frieden ist – mit sich, mit anderen, mit dem Leben und mit Gott. Unversöhnlichkeit und das Nicht-Vergeben führen zu großem Leid für alle Beteiligten. Dasselbe gilt für alle Lebensphasen. Viel Freude, Lebenskraft und Kreativität gehen verloren, wenn die Altlasten von Schuld, Kränkung und Verbitterung nicht abgebaut werden. Nur durch Versöhnung gibt es neue Lebensqualität. Versöhnung ist auch ein herausfordernder Dauerauftrag für uns als Kirche – weltweit und vor Ort in den Pfarren und kirchlichen Gemeinschaften. Es geht um weit mehr als nur um ein frommes Thema, das mit ein paar Andachten oder Vorsätzen erledigt wäre. Wir müssen umkehren zu einer neuen, herzhaften Beziehung zu Gott und zu einem entschiedenen JA zum Leben – mit all seiner Schönheit und Brüchigkeit.

Am Anfang steht die Dankbarkeit

Dankbarkeit schafft eine Atmosphäre, die alle Lebensbereiche positiv verändern kann. Wer nicht dankt, wird zunehmend fordernder und unzufriedener. Nichts genügt mehr. Undankbarkeit ist eine Hauptsünde unserer Wohlstands-

gesellschaft. Sie schreit zum Himmel angesichts des bedrohlichen Zustands unserer Erde, die wir mit unserem unmäßigen Lebensstil weiterhin verletzen. Nur Dankbarkeit befreit aus der unheilvollen Logik der Gier. Nichts ist selbstverständlich. Ich habe mir angewöhnt, wichtige Gespräche und konfliktträchtige Begegnungen mit einem Dank zu beginnen. Auch eine Beichte beginne ich mit einem rückblickenden Dank. Es gibt so viel überraschend Gutes und Positives, das wir all zu leicht übersehen. Und – es ist eine Selbsttäuschung, dass wir nur Opfer der Umstände und Verhältnisse wären und womöglich die Anderen, der Ehepartner, die Nachbarn und Arbeitskollegen allein Schuld hätten an unserem Unglück. Undankbarkeit ist lieblos.

Mut zum realistischen Hinschauen

Viele Formen der Lieblosigkeit schleichen sich ganz still und leise ein. Sie trüben unsere Beziehungen, machen uns gereizter, unverträglicher und nachtragend. Wie eine Fensterscheibe meist nicht durch einen großen Dreck verunreinigt wurde, sondern durch alltäglichen Feinstaub, so verschmutzt jede Form der Lieblosigkeit die Klarheit unseres Blicks. Durch die trübe Scheibe hindurch betrachten wir dann unsere eigenen Fehler als Probleme der Nachbarn. Die Projektion funktioniert. Was im Kleinen gilt, wird im Großen verheerend. Viel Bereitschaft zur Empörung liegt in der Luft. Es scheint ein Sport der Massen, mit dem Finger auf andere zu zeigen, Skandale genüsslich aufzublähen und mit pharisäischer Manier das Versagen anderer zu kommentieren. Mit dem Wort „Shitstorm“ ist treffend benannt, in welche Klimazone wir dabei gesellschaftlich geraten. „Kehrt



WEIL GOTT **JA**
ZUM MENSCHEN
SAGT!

um!“ ruft uns Jesus zu und lädt uns ein, seinem Weg der achtsamen Liebe zu folgen.

Verharmlosen ist gefährlich

Es ist eine beschämende Altlast unserer Kirche, den Menschen oftmals nur ihre Sünden vorgehalten zu haben, noch dazu krampfhaft fixiert auf das sechste Gebot. Das Befreiende der Frohen Botschaft Jesu ist dabei oft auf der Strecke geblieben. Vielen ist damit auch der Zugang zum Bußsakrament verdorben worden. Vertrauen muss behutsam wieder aufgebaut werden. Das JA Gottes zum konkreten Menschen mit seinen Wunden und Belastungen kommt allen menschlichen Bemühungen zuvor. Jesus sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!“ Unter dieser Voraussetzung ist ein klares Benennen von Schuld und Sünde notwendig und heilsam. Es wäre eine Verharmlosung, nur von Fehlern und Schattenseiten zu sprechen. Sünde kommt vom Wort „sondern“, absondern, getrennt sein. Gemeint ist damit immer eine gestörte Beziehung – zu sich selbst, zum Nächsten, zur Schöpfung und zu Gott. Sünde ist ein vorsätzliches NEIN zum Leben. In diesem Sinn können auch Gleichgültigkeit und Ignoranz gegenüber dem Schicksal anderer, Sünde sein. Wir bleiben einander schuldig, was wir geben könnten: Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Hilfe.

Gottes Auftrag vor Augen

Der wichtigste Motor auf dem Weg der Versöhnung ist die Freude. Denken wir an Zachäus. Nachdem ihn Jesus angesprochen hat, beginnt er zu laufen. Mit Freude nimmt er den unerwarteten Gast bei sich auf. Seine Freude wächst aus der Erfahrung, angenommen und

geliebt zu sein – trotz aller Schuld. Wer Ähnliches erlebt hat, lässt krampfhaft errichtete Fassaden fallen. Auch der Drang zur Selbst-Lossprechung fällt dann weg. Ehrlichkeit macht uns menschlicher. Vielleicht starren wir bei unserer Gewissenserforschung oft zu sehr auf Vergangenes. Wir sollten den Blick Jesu wahrnehmen und nach vorne schauen. Folgende Fragen könnten dabei helfen: Wie möchte ich als Mensch und Christ leben? Was gibt meinem Leben Sinn, was ist mein Auftrag? Umkehr ist doch immer auf Zukunft ausgerichtet. Mit diesem Perspektivenwechsel fällt einem vielleicht auf, dass man sich in einem kleinkarierten Denken verfangen hat oder im narzisstischen Kreisen um die eigene Befindlichkeit. Versöhnung befreit.

Barmherzigkeit schenkt neue Freiheit

Der Verlorene Sohn, der aus selbst verschuldetem Elend heimkehrt, wird vom Vater mit größter Herzlichkeit empfangen (Lk 15). Er umarmt ihn, obwohl er noch nach Schweinetrog stinkt. Deutlicher kann das JA Gottes zum Menschen, der versagt hat, nicht ausgedrückt werden. Wirkliche Versöhnung hat die Qualität dieser tiefen und von Herzen kommenden Umarmung. Sünde und Unversöhnlichkeit entstellen den Menschen, die Liebe bewirkt das Gegenteil. Niemals ist ein Mensch schöner, als wenn er Vergebung annimmt oder vergibt. In der Beichte geht es deshalb vor allem darum, sein Herz vor Gott auszuschütten. Das Bekenntnis der Schuld kommt an zweiter Stelle. Gott weiß, was uns nottut. Seine zärtliche Liebe macht einen Neubeginn möglich. „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ (Joh 8,11) Jesus sagt dies der Ehebrecherin zu und

rettet damit ihr Leben, ja er macht alles von Grund auf neu.

Versöhnung schafft neue Lebensqualität

Ein versöhnter Mensch lebt gelassener und fröhlicher, weil er seine eigenen Grenzen und Schwächen kennt und von Gottes Barmherzigkeit selbst überrascht wurde. Aus dem verdammten Teufelskreis des Beschuldigens und Verurteilens ist er durch den Mut zur Wahrheit entkommen. Vergebung ist kein billiges „Schwamm-Drüber“. Vergebung schenkt jedoch einen inneren Frieden, der uns zur „Abrüstung“ drängt und die Waffenkammer der uralten Vorwürfe ausräumen lässt. Bei verhärteten Fronten kann das dauern. Auch Kränkungen brauchen Zeit, um ausheilen zu können. Versöhnte Menschen finden zu einem neuen Lebensstil – achtsamer und maßvoller gehen sie mit den begrenzten Ressourcen um. Sie schützen das Leben, weil es das größte Geschenk Gottes ist. Sie tragen zu einem neuen sozialen Klima bei, weil sie die giftigen Emissionen verletzender Worte radikal reduzieren. Sie begegnen ihrer Umgebung mit neuer Aufmerksamkeit. Versöhnte Menschen leben nicht nur für sich selbst – sie sind vielmehr Hörer, Verkünder und „Täter“ der Frohen Botschaft.

Für den heilsamen und befreienden Dienst der Versöhnung erbitte ich allen den Segen unseres barmherzigen Gottes!

+Hermann Glettler,
Diözesanbischof von Innsbruck

REZEPTE

AUS DEM FAMILIENKOCHEBUCH

Guten Appetit wünscht Maria Drewes



Miteinander gestalten

Durch die Fastenzeit versuchen wir uns auf das große Fest der Auferstehung Jesu Christi vorzubereiten und einzustimmen. Familienrituale und Bräuche sind dabei eine wertvolle Hilfe. So kann auch die Zubereitung einfacher Gebäcke wie das Backen von Osterhaserln und Osterkranzerln zum Miteinander-Gestalten der Familie werden. Nachfolgend sind Rezepte und Anleitungen zum Nachmachen, die viel Freude bereiten werden. Sehr herzlich wünsche ich Ihnen viel Freude, gutes Gelingen und ein frohes Osterfest!

Maria Drewes

WEITERE ANREGUNGEN
FINDEN SIE IM
FAMILIENKOCHEBUCH
DES KATHOLISCHEN
FAMILIENVERBANDES.



ZUTATEN FÜR

DIE MENGE GERMTEIG:

60 DAG MEHL
4 DAG GERM
5 DAG ZUCKER
GUT 1/4 L MILCH
1 GEHÄUFTEN KL SALZ
2 DOTTER
4 DAG BUTTER

ZUM BESTREICHEN

UND BESTREUEN:

1 DOTTER
1 EL MILCH
HAGELZUCKER
MANDELBLÄTTER
SULTANINEN
PISTAZIEN



OSTERBÄCK

Osterhaserln - Osterkranzerln

Germteig bereiten:

Das Mehl in eine Keramik- oder Plastischüssel geben, Grübchen machen, Germ hineinbröseln, mit Zucker und handwarmer Milch breiig anrühren, mit Mehl bestreuen und gehen lassen bis die Oberfläche Risse zeigt. Die restliche Milch mit dem Dotter verrühren und die Butter cremig erwärmen. Zuerst das Dampf unter das Mehl heben, dann das Salz, die Eiermilch und zuletzt die Butter. Den Teig gut kneten und abgedeckt ca. ½ Stunde rasten lassen. Er soll das doppelte Volumen erreichen.

Vor dem Formen nicht mehr kneten, sonst verliert er die Dehnbarkeit.

Wichtig für die Zubereitung des Germteiges ist eine zugfreie Raumtemperatur.

Osterkranzerln

Aus dem Germteig ca. 10 dag große Stücke schneiden, Kugeln schleifen und gehen lassen. Daraus 60 cm lange Rollen formen, in die Hälfte umschlagen, Spiralen drehen, zu einem Kranzerl verschlingen, aufs Blech setzen und gehen lassen. In der Mitte zum Platz halten für das Ei kleine Erdäpfel mit Alufolie umwickeln und gut befeuchten, gut bestreichen und bei 190° ca. 15 Minuten backen.

Haserln

Aus dem Germteig daumendicke Rollen formen, je Haserl 30 cm abschneiden, von diesem etwa ¼ für den Kopf und 2 cm für die Blume abschneiden. Den Kopfteil zu einem Drittel, den Körperteil 3-4 cm, einschneiden. Den Körperteil aufrollen, mit Dottermilch den Kopfteil und die Blume ankleben, auf ein Blech legen und 10 Minuten gehen lassen. Die Haserln flach drücken, bestreichen, Sultanine als Auge einsetzen und bei 190° ca. 15 Minuten backen.

KURZ & BÜNDIG

STÖBERN UND KAUFEN – SCHÖNEGGER PFARRFLOHMARKT

Stapeln sich zu Hause nicht mehr benötigte oder ungeliebte Dinge? Denken Sie ans Ausmisten? Gerne nehmen wir Ihre Schätze für unseren Flohmarkt entgegen, der von 3. bis 7. März im Pfarrzentrum Schönegg stattfindet.

Der Erlös ist für die Vinzenzgemeinschaft Hall/Schönegg bestimmt und kommt somit direkt bedürftigen Menschen im Nahbereich zugute. Konkret werden Mietrückstände übernommen, Strom- und Ölrechnungen bezahlt oder mit Dingen des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Windeln oder Babynahrung ausgeholfen. Der Flohmarkt ist ein wesentlicher Baustein, um zu Geld für den guten Zweck zu kommen.

Auch heuer sind wieder an die fünfundzwanzig freiwillige MitarbeiterInnen mit der Durchführung des Flohmarktes befasst. Sie hoffen auf regen Besuch. Vorbeischaun und Stöbern lohnt sich! Es gibt Nützliches und Kurioses zu sehr günstigen Preisen.

ANNAHME:

Dienstag, 3. März und Mittwoch, 4. März jeweils von 9-12 und 14-18 Uhr (keine Kleider, Schuhe, Möbel, Elektro- und Sportgeräte)

VERKAUF:

Donnerstag, 5. März und Freitag, 6. März, jeweils von 9-12 und 14-18 Uhr sowie Samstag, 7. März, 9-11 Uhr
Pfarrzentrum St. Franziskus (Eingang Faistenbergerstraße)

TAUSCHMARKT FÜR KINDERSACHEN

Zu klein Gewordenes und gut Erhaltenes aus den Kinderkästen und Spielzimmern ist oft für andere Familien sehr nützlich. So bekommen gute Stücke eine 2. Chance und es ist gleichzeitig ein kleiner Beitrag zum Umweltschutz und zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Beim Tauschmarkt kann ein Tisch „gemietet“ werden, an dem Sie selbst Ihre Artikel anbieten können.

WANN & WO:

Samstag, 21. März 2020, 9-12 Uhr
Pfarrzentrum Schönegg/Hall

WER GERNE EINEN VERKAUFSTISCH MIETEN MÖCHTE:

Anmeldung bei

Mareen Spannagel:

0 680 55 76 629

Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen unbedingt erforderlich!



TIROL ISCH LEI OANS, A LANDL A KLOANS

Dieses Lied ist seit Generationen eine geheime Landeshymne von Tirol, gedichtet hat sie Sebastian Rieger (1867-1953). Die Liedzeile „Mei Liab is Tirol, is mei Weh und mei Wohl“ ist auf Reimmichls Grabstätte zu lesen und steht stellvertretend für dessen Lebenswerk. Vor 100 Jahren hat er jenen Kalender begründet, der mittlerweile seinen Namen trägt. Bischof Hermann Glettler kam zur Jubiläumsfeier nach Heiligkreuz, wo sich viel Prominenz einfand – darunter die „Reimmichl-Bürgermeister“ Vitus Monitzer (St. Veit i. Deferegggen) und Eva-Maria Posch (Hall in Tirol), die zur Feier eingeladen hatte. Auch Landesrat Johannes Tratter und Landeshauptmann a.D. Wendelin Weingartner kamen.

Bischof Hermann appellierte bei der Kalenderpräsentation, es Reimmichl gleichzutun, der ein besonderes Herz für jene Menschen hatte, die Außenseiter waren. Musikalisch wundervoll gestaltet wurden Gottesdienst und Festakt vom Männergesangsverein Hall. Unter den Gästen waren viele, die Reimmichl noch persönlich kannten. Einer von ihnen ist Otto Moser, der etliche Jahre bei Reimmichl ministriert hatte. „Die Messen von Reimmichl haben immer mehr als eine Stunde gedauert. An Werktagen mussten wir nach der Frühmesse in die Schule laufen, sonst wären wir zu spät gekommen“. Gern erinnert sich Moser auch an die Bibelstunden und Reimmichls große Gastfreundschaft. „Wir Ministranten haben ihn im Widum oft besucht“.



FESTGOTTESDIENST IN HEILIGKREUZ: BISCHOF HERMANN GLETTLER BEI DER GRÄBERSEGUNG



100 JAHRE REIMMICHL-KALENDER: V.L. TYROLIA-VERLAGSLEITER GOTTFRIED KOMPATSCHER, BISCHOF HERMANN GLETTLER, SCHRIFTFLEITERIN BIRGITT DREWES UND BÜRGERMEISTERIN EVA-MARIA POSCH

BURN SPLASH AUF GEHT'S IN EINEN CHILLIGEN URLAUB NACH POREC (KROATIEN)

Die Dekanatsjugend Hall lädt alle Jugendliche, Firmlinge und jungen Erwachsene zum BURN SPLASH vom 22. August bis zum 27. August 2020 nach Kroatien ein. BURN SPLASH ist ein chilliger Urlaub an der Küsten Istriens mit Sonne, Strand, Spaß und Meer. Wir werden während unserer Jugendreise viel Zeit zum Chillen am Strand und Baden im Meer haben. Auch werden wir die Stadt Porec und die Umgebung mit einer Bootsfahrt und Wanderung entdecken und erkunden. Außerdem geht's auch mal in einen Freizeitpark mit verschiedenen aktionreichen Attraktionen und in eine Höhle. Auch soll Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen, so werden wir gemeinsame Sport- und Spielaktionen, wie ein Beachvolleyball-Turnier, machen. Und wir wollen auch unseren Glauben gemeinsam beim Open-Air-Gottesdienst feiern. Die Jugendreise ist inklusiv gestaltet, sodass jeder mit dabei sein kann und es eine super und chillige Zeit wird.

Jugendreise 2020
Sa. 22.08. - Do. 27.08

BURN SPLASH - steht für einen chilligen Urlaub mit Freundinnen/Freunden und vielen neuen Bekanntschaften. Freut euch auf jede Menge Strand, Spaß und Meer an der Küste Istriens. Programmpunkte wie das gemeinsame Morgen- und Abendlob, ein Beachvolleyball-Turnier, ein Open-Air-Gottesdienst, coole Workshops und vieles mehr garantieren eine spannende und abwechslungsreiche Woche in Kroatien. Die Reise wird inklusiv gestaltet.

Valamar Diamant Residence Porec

Kosten: ca. € 380 pro Person inkl. Halbpension
Zielgruppe: Jugendliche von 14 - 17 Jahren
Anmeldung: bei den jeweiligen Pfarrbüros bis 31.01.2020
Verantwortliche: Dekanat Hall DIS André Nardin, 0576/87307602 pa-andre@gmx.at





EMMAUS

NACH DER KREUZIGUNG
UND DEM QUALVOLLEN TOD JESU
WOLLEN DIE ZWEI JÜNGER,
VON DENEN LUKAS IM
EVANGELIUM BERICHTET,
VON JERUSALEM WEGLAUFEN.

AUF DEM WEG NACH EMMAUS
BEGEGNET IHNEN
DER AUFERSTANDENE HERR.
ES BRENNT IHNEN DAS HERZ,
ALS ER IHNEN DIE SCHRIFT
DEUTET UND SIE ERKENNEN IHN,
ALS ER IHNEN DAS BROT BRICHT.

[VGL. LK 24,13-35]

IN DER EUCHARISTIEFEIER DÜRFEN
AUCH WIR DEM AUFERSTANDENEN
CHRISTUS BEGEGNEN,
IM WORT UND IM HEILIGEN
ZEICHEN, IHM, DER VON SICH
GESAGT HAT:

“

**ICH BIN DAS BROT DES LEBENS;
WER ZU MIR KOMMT,
WIRD NIE MEHR HUNGERN,
UND WER AN MICH GLAUBT,
WIRD NIE MEHR DURST HABEN
(JOH 6,35).
EGO SUM PANIS VIVUS.**

GLASFENSTER VON MARTIN HÄUSLE (1903-1966)
IN DER KIRCHE DES PRIESTERSEMINARS
DER DIÖZESE INNSBRUCK (1954/55)

SPIELEN UND MEHR

Seit gut einem halben Jahr trifft sich wöchentlich in der Schöneegger Bücherei eine Gruppe Kinder, um sich miteinander bei Brett- und Kartenspielen zu vergnügen. Es sind vorwiegend Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen (müssen). Die Spielsituation lädt zum Sprechen ein, fördert strategisches Denken, übt das Einhalten von Regeln ein und macht einfach Spaß. Angeleitet und betreut werden sie von Erwachsenen, die selber mitspielen oder einfach nur dabei sind, um bei Bedarf zu helfen. Wer sich vorstellen kann, bei der Betreuung mitzumachen und nähere Informationen möchte, möge sich bitte in der Schöneegger Bücherei melden.



1. MÄRZ – FAMILIENFASTTAG: WIR MACHEN MIT!

Jahrhundertlang lebten im Bundesstaat Jharkhand im Nordosten Indiens indigene Gemeinschaften von kleinbäuerlicher Landwirtschaft nach dem Rhythmus der Natur. Doch eines Tages kamen Bergbau-Gesellschaften in die Region Hazaribagh und machten aus dem einstigen „Garten der tausend Bäume“ eine Wüste der tausend Kohlenminen. Familien wurden enteignet, Männer und Frauen mussten ihre Felder verlassen und arbeiten nun für einen Hungerlohn in den Minen. Armut, Hunger, die Zunahme von Krankheiten und erhöhte Kindersterblichkeit zählen zu den traurigen Folgen. Die Aktion „Familienfasttag“ der Katholischen Frauenbewegung unterstützt Projekte in der Region, die die Lebenssituationen der Menschen verbessern und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Am ersten Fastensonntag feiern wir in der Schönegger Kirche einen Familiengottesdienst, der die Thematik aufgreift. Beim Pfarrkaffee danach gibt es Suppenspezialitäten aus den Schönegger Küchen zum Durchkosten und Sattessen. Wir bitten dafür um eine großzügige Spende. In der Pfarre St. Nikolaus findet der Familienfasttag am zweiten Fastensonntag statt. Die Kollekte bei den Gottesdiensten kommt nachhaltigen Frauenprojekten zugute.



OSTERKERZEN MIT BUNTEN MOTIVEN – GESTALTET VON JUGENDLICHEN – BEIM HALLER OSTERMARKT

KERZENSTAND AM HALLER OSTERMARKT

Am festlich gedeckten Ostertisch darf eine Kerze nicht fehlen. Beim Haller Ostermarkt verkaufen Jugendliche aus der Pfarre Schönegg selbst verzierte Kerzen mit Motiven aller Art. Der Verkaufserlös kommt der Jugendkassa zugute, aus der u.a. die Jugendtreffs und Ausflüge finanziert werden. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

VERKAUF: SAMSTAG, 4. APRIL 9-14 UHR

ZWEI TAGE

ARCO PUR

Die Pfarrfahrt 2019 führte uns nach Arco, um die Arcesen zu besuchen, die unserer Pfarre seit 20 Jahren Ölzweige bringen. Bei der Hinfahrt machten wir einen Zwischenstopp und spazierten durch das Nonnstal nach San Romedi, wo wir nicht nur einem Bären begegneten, sondern auch eine Mittagsandacht in der Kapelle feierten und so Gott begegnen konnten. Danach ging es weiter nach Arco, wo wir eine Stadtführung erlebten, gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Gottesdienst feierten und den Tag gemütlich ausklingen ließen. Am Sonntagvormittag konnten wir den wunderschönen Ausblick von der Burg bis zum Gardasee genießen. Nicht nur das herrliche Herbstwetter, sondern auch die Freude, der Spaß, die guten Gespräche, das köstliche Essen trugen zu einem gelungenen Ausflug bei! So freuen wir uns heute schon auf die nächste Pfarrfahrt, die uns im August 2020 nach Assisi führen wird. *Karoline Schermann*



WUNDERBARE STUNDEN VERBRACHTEN DIE TEILNEHMERINNEN AUF DER PFARRFAHRT NACH ARCO

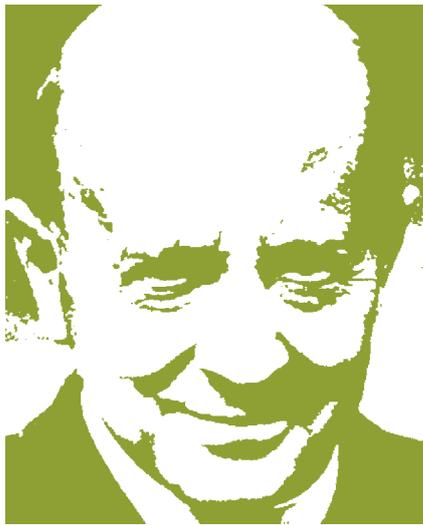


KIRCHENCHOR

KONZERT

Unser Kirchenkonzert am 12. Oktober 2019 war ein voller Erfolg. Die „übervolle Kirche“ war für uns SängerInnen und MusikerInnen überwältigend. Es hat uns Freude gemacht, dabei zu sein. Ein besonderer Dank gilt dem Dirigenten und Chorleiter Hannes Hadwiger, der Mozarts Requiem mit großer Empfindsamkeit und künstlerischem Geschick geleitet hat. *Christine Krennhuber, Obfrau Kirchenchor*





HELFER IN NOT

Kooperator Lambichler ist vielen noch als Helfer in sozialer Not und Wegbegleiter in schwierigen Zeiten in guter Erinnerung. Der Lambichler Freundeskreis hat ein neues Bild für die Jesuitenkirche anfertigen lassen, das zum Patrozinium der Jesuitenkirche gesegnet wurde. Danke für Euer treues Gedenken!

PAUL ZIRNGAST
ÜBERGAB DEN VORSITZ
IM PFARRGEMEINDERAT



EIN GROSSES DANKE

Die Pfarrgemeinde lebt von vielen kleinen, unscheinbaren, selbstlosen Diensten, die oftmals im Stillen und Verborgenen geleistet, kaum einmal wahrgenommen und recht gewürdigt werden. Bei so einem bunten Pfarrleben wie in unserer Pfarre Hall-St. Nikolaus ist es oft notwendig, die Pfarrarbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Daher treten manche aus der ersten Reihe zurück und bitten andere, ihren Dienst für die Gemeinschaft zu übernehmen.

So unser langjähriger Pfarrgemeinderatsobmann Paul Zirngast, der nach vielen Jahren – insgesamt zwei Pfarrgemeinderatsperioden – und großem Engagement sein Amt niederlegt. Lieber Paul, Dir sei auf diesem Weg für Dein Tun und Wirken, Deine Loyalität und Deinen langjährigen, selbstverständlichen Einsatz in der Pfarre herzlich gedankt! Dass die Arbeit manchmal durch Mühe, Last und Kränkung erschwert wurde und Du trotzdem nicht aufgegeben hast, möge Dir Gott in seiner Großzügigkeit vergelten. Mögen die wunderbaren Feste und das schöne, gemeinsame Unterwegssein in Erinnerung bleiben! Danke für Deinen besonderen Einsatz im Rahmen der Renovierung der Pfarrkirche, der Erneuerung des PfarrEGGs sowie bei vielen kleinen und großen Aktionen in unserer Pfarre, die Du mitgestaltet und mitgetragen hast!

Beatrix Staud, die bereits in den vergangenen Jahren stellvertretende Obfrau war, wurde nun zur Obfrau des Pfarrgemeinderates gewählt. Ihre Funktion als stellvertretende Obfrau wird nun Denise Praxmarer übernehmen. Wir danken für die Bereitschaft, diese Aufgaben ehrenamtlich zu übernehmen. Wir sind jedenfalls sicher, dass der Pfarrgemeinderat in guten Händen ist und so sich auch die Pfarrgemeinde immer wieder aufs Neue zu einer lebendigen Gemeinschaft weiterentwickelt, in der wir unseren Glauben leben, feiern und bezeugen. Dies möge uns auch weiterhin geschenkt sein! *Pfarrer Jakob Patsch*



ZELTLAGER

Auch dieses Jahr findet das Zeltlager der Pfarre Hall in der ersten Ferienwoche vom **12. Juli bis zum 18. Juli** in Obtarrenz statt. In dieser ereignisreichen Woche darf natürlich nicht die traditionelle Lagerolympiade fehlen, aber es gibt auch Geländespiele und gemütliche Abende am Lagerfeuer.

WEITERE INFOS

gibt es auf Instagram: „zeltlager_hall“, auf Facebook: „Zeltlager der Pfarre Hall“ und auf unserer Homepage:

WWW.ZELTLAGER-HALL.AT

CURSILLO

MITEINANDER GLAUBEN ERLEBEN

Was haben Glaube und Kirche mit meinem Leben zu tun? Was heißt es, als Christ zu leben? Der Cursillo bietet die Möglichkeit, diesen und anderen Fragen nachzuspüren. **Von 12. bis 15. März** kann man sich in einer Gruppe mit seinem Leben und der Botschaft des Glaubens auseinandersetzen. Auch Zweifel und Fragen haben dabei ihren Platz. Impulse, Austausch, gemeinsamen Singen, Lachen und Feiern wird an diesen Tagen Raum gegeben. Dieser „kleine Glaubenskurs“ wird begleitet von einem engagierten, ehrenamtlichen Team. Er möchte Suchenden einen Weg aufzeigen, zweifelnden Orientierung und Glaubenden Vertiefung bieten. Eingeladen sind alle, die ihrer Spiritualität neu auf die Spur kommen wollen und sich dafür Zeit nehmen möchten. Starten wird der Cursillo am Donnerstag, 12. März, um 18 Uhr. Am Freitag und Samstag, dauert die gemeinsame Zeit inklusive Pausen von 8 bis ca. 21 Uhr. Am Sonntag endet der Cursillo um 17 Uhr. Die intensive Zeit kann eine Chance sein, Leben und Glauben miteinander in Beziehung zu bringen. Alle sind herzlich willkommen.

NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG

bei Beatrix Staud: Tel. 0 699 171 827 88



KINDER IN DER MITTE!

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“, so Maria Montessori. In diesem Sinne ist uns wichtig, dass Kinder einen selbstverständlichen Platz in unserer Kirche haben. Daher haben wir uns als Pfarrgemeinderat St. Nikolaus überlegt, einen neuen Weg in der Weitergabe des Glaubens zu gehen.

Zusätzlich zum monatlichen Familiengottesdienst, den schon jahrelang ein engagiertes Team vorbereitet, gibt es seit Herbst 2019 die „KinderKirche“. Bei diesem regelmäßigen sonntäglichen Angebot wird, parallel zum Wortgottesdienst der Erwachsenen, eine kindgerechte Hinführung zur Eucharistiefeyer gestaltet. Ab der Gabenbereitung feiern die Kinder wieder gemeinsam mit den Erwachsenen den Pfarrgottesdienst mit. Sie wachsen so begleitet und schrittweise in die Gottesdienstgemeinde hinein. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder zwischen 3 und 8 Jahren.

Auf die erste heilige Kommunion werden alle Kinder in der dritten Klassen Volksschule durch eine altersgerechte Vertiefung in Glaubensfragen vorbereitet. Durch diese beiden Angebote sollen Kinder willkommene Gäste in unserer Pfarrgemeinde sein.

Mit der Anhebung des Alters für die erste heilige Kommunion gehen wir davon aus, dass die Kinder reifer und aufmerksamer sind und so einen persönlichen Mehrwert haben.



JUNGE KIRCH HE

“

**KINDER SIND GÄSTE,
DIE NACH DEM WEG FRAGEN**

MARIA MONTESSORI

Es freut uns, dass Kinder einen besonderen Platz in unserer Pfarrgemeinde haben. Dies zeigen unter anderem der monatliche „Kinder-Kunterbunt“-Nachmittag oder der „Generationentreff“ des Katholischen Familienverbandes. Auch der Kinderchor Cantini, wöchentliche Gruppenstunden, abwechslungsreiche Kinder- und Jugendaktionen (Stadtralley, Gruppenreisen, Friedenslicht, Sternsingeraktion, Jugend-Alpha etc.), eine vielfältige Ministrantinnen- und Ministranten-



arbeit machen uns stolz, denn unsere Pfarrgemeinde hat dadurch ein junges Gesicht. Die begeisterte Teilnahme der Kinder überzeugt uns, in die eingeschlagene Richtung weitere Schritte zu setzen.

Denn unsere Pfarrgemeinde ist so jung, aktiv, so glaubwürdig, so lebendig wie Du und ich. Denn wir alle sind Kirche: vor allem auch unsere Kinder und Jugendlichen, die in der Mitte unserer Gemeinde Heimat haben!

UNSERE KIRCHE IST

SO LEBENDIG,
SO GLAUBWÜRDIG,
SO ÜBERZEUGEND,
SO GLAUBENSFROH,
SO VERSTÄNDNISVOLL,
SO MENSCHENNAH,
SO GOTTVORBUNDEN,
SO GESCHWISTERLICH,
SO HUMORVOLL,
SO AKTIV,
SO BARMHERZIG
UND GROSSZÜGIG WIE DU.

WIR ALLE SIND KIRCHE!



IHR SEID EIN SEGEN

Zur Segensfeier für Kinder am **Samstag, 16. Mai, 10 Uhr**, in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus sind alle Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern herzlich eingeladen! Den Gottesdienst werden der Kinderliturgiekreis und der Kinderchor Cantini mitgestalten. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, bei einer kleinen Agape ins Gespräch zu kommen.

ST. FRANZISKUS

DER ALTAR ALS MITTE

„Der Altar ist die Mitte der gottesdienstlichen Versammlung und somit auch die Mitte der Kirche.“ Diese zum Zeitpunkt der Planung in den 1980er Jahren noch recht neue Forderung der liturgischen Richtlinien des Zweiten Vatikanischen Konzils war Leitfaden für das Raumkonzept der Franziskuskirche in Hall/Schöneegg.

Das Ziel war, einen richtungsfreien Raum anzudenken, der durch seine raumumschließenden Elemente ein in sich ruhendes Gefäß bildet. Im Grundriss ein Quadrat mit 22,5 m Seitenlänge, wird von 4,5 m hohen Wänden umschlossen und mit einer freitragenden Holzkonstruktion überspannt. Letztere bildet einen diagonal auf den quadratischen Raum aufgesetzten Pyramidenstumpf, der in Raummitte bis auf 6,5 m Raumhöhe aufsteigt. Die Tagesbelichtung des Kirchenraumes erfolgt nur von oben, teils über ein am Fuß des pyramidenförmigen Dachkörpers umlaufendes Lichtband, teils über die am Firstpunkt der Pyramide aufgesetzte Laterne. Die Vermeidung von Fenstern in den Wandflächen lässt einen introvertierten Raum, weitgehend frei von störenden Außeneinflüssen, entstehen.

Für die Wahl der die Raumschale bildenden Materialien war ein Seitenblick auf die Persönlichkeit des Kirchenpatrons, eben des Hl. Franziskus, nicht ohne Bedeutung. Es mussten daher einfache, unverfälschte, natürliche Materialien sein, die keiner weiteren Oberflächenkosmetik bedurften. So wurden die Wandflächen mit rohem Mauerwerk aus gebrannten Ziegeln, die Dach- und Deckenkonstruktionen aus naturbelassenem Fichtenholz und der Boden mit gebrannten Tonplatten im Farbton des Mauerwerkes hergestellt. Detailelemente, wie etwa die Weihe-

kreuze oder die Nischen der Kreuzwegstationen, wurden aus der Struktur des Mauerwerkes ohne Verwendung anderer Materialien gestaltet. Lediglich zur Betonung besonderer Bereiche, vor allem des Ortes des Tabernakels und dessen Umfeld, wurde weißer Marmor verwendet.

Das liturgische Zentrum besteht aus dem vorgeschobenen, einstufigen, in den Gemeindebereich ragenden Altarpodest und dem daran anschließenden, um weitere zwei Stufen höheren, annähernd die gesamte Raumbreite einnehmenden hinteren Altarbereich. Der gesamte Altarbereich ist wie eine frei im Raum vor der Ostwand stehende Insel gestaltet.

Besonderes Augenmerk wurde auf die ausgewogene An- und Zuordnung der liturgischen Orte gelegt, die für eine harmonische und sinnvolle Liturgiegestaltung Voraussetzung ist. Dies gilt vor allem für die räumliche Beziehung von Altar, Ambo und Vorsitz untereinander, aber auch zur Gemeinde. In Raum- und Altarachse situiert ist der Tabernakel, eingebunden in die Abschlusswand des Altarbereiches.

Der Tabernakel als zylindrischer Körper mit kreisrunder Frontfläche ist in Bronze gestaltet und wird vom Stamm des großen zentralen Kreuzes getragen. Der Kruzifixus, eine Meisterwerk des 17. Jahrhunderts aus dem Zürnkreis, war ein Geschenk von Diözesanbischof Dr. Reinhold Stecher an die damals noch in Bau befindliche neue Kirche. Die den Ort des Tabernakels begleitenden Wände wurden als Bank für Ministranten und weitere Akteure ausgebildet.

Bemerkenswert und als besonders gelungen darf die erst in jüngster Vergangenheit erfolgte Gestaltung des Kreuzweges durch den Künstler Manuel Schmid bezeichnet werden.

“

**DER ALTAR IST DIE MITTE DER GOTTES-
DIENSTLICHEN VERSAMMLUNG UND SOMIT
AUCH DIE MITTE DER KIRCHE.**

Der zentrale Altarbereich wird auf drei Seiten von vier Bankblöcken umfasst. Auch bei der Gestaltung der Materialwahl, sowohl von liturgischen Einrichtungen als auch des Kirchengestühls, wurde auf die Fortsetzung der Materialeinheit und -einfachheit geachtet.

Die dem Kirchenraum angegliederte Seitenkapelle wurde vor wenigen Jahren als Taufort neu konzipiert. Dieser wird durch einen an der Trennlinie zwischen Kirchenraum und Seitenkapelle situierten Taufstein gebildet. Zudem erhielt das von Rudolf Millonig geschaffene Madonnenstandbild die dem Raum adäquate Aufstellung – auf einem Steinpfeiler freistehend in der Außenecke der Seitenkapelle mit Belichtung von oben. So stellt sich nun die Seitenkapelle als stimmiger Tauf- und Andachtsraum

dar. Ein Osterkerzenleuchter und Wandleuchter sowie einfache Hocker, gestaltet im Charakter der sonstigen Einrichtungen, ergänzen den Bereich.

Die Kirche St. Franziskus ist nun nach 35 Jahren ihrer Weihe in der Gegenwart angekommen und wird von der Pfarrgemeinde nach wie vor mit Überzeugung angenommen. Dies darf wohl auch als Bestätigung für die Gültigkeit des beschrittenen Weges gewertet werden.

Helmut Dreger

St. Franziskus Hall in Tirol/Schöneegg

Entwurf und Planung: Ernst Bliem und Helmut Dreger



FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFTEN IN HALL

Hall kann sich geschichtlich und aktuell als „klösterreich“ verstehen. Der zahlenmäßig größte Teil dieses „Klösterreichs“ entfällt auf die franziskanischen Klostergemeinschaften. Es gibt die Franziskaner, die Kongregation der Tertiarschwestern des hl. Franziskus und die Kongregation der Kreuzschwestern, deren Gründung und Spiritualität auch vom hl. Franziskus geprägt sind.

Die Franziskaner kamen 1635 nach Hall. Als Prediger waren sie aber bereits ab dem 15. Jahrhundert immer wieder in Hall. Zuerst lebten sie in der Lend, aber bereits 1645 zogen sie in ihr heutiges Kloster nördlich des Stadtgrabens. Die hauptsächliche Tätigkeit der Franziskaner war die Seelsorge (Aushilfe, Predigt, Beichte). Einige Zeit nach der Auflösung des Jesuitenordens übernahmen die Franziskaner die Sorge für das Gymnasium.

Die Tertiarschwestern erhielten 1851 eine Niederlassung in Hall. Im unbenützten Gebäude des Spitals an der Hl.-Geist-Kirche begannen die Schwestern mit dem Schulunterricht für Mädchen. Die Gemeinschaft geht auf Maria Hueber zurück, die um 1700 in Brixen damit begann, Mädchen Schulunterricht zu ermöglichen. 1961 errichteten die Tertiarschwestern das Klaraheim.

Die Kreuzschwestern erbauten 1910 ihr Kloster, das zum Provinzhaus für Tirol und Vorarlberg werden sollte. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Kreuzschwestern in der Schweiz vom Kapuziner P. Theodosius Florentini und von Sr. Maria Theresia Scherer gegründet. Sie widmeten sich allen möglichen Formen der sozialen Not und bekämpften ihre Ursachen durch die Gründung von Schulen, Krankenhäusern und sogar Fabriken. Heute führen die Kreuzschwestern in Hall ein Exerzitienhaus.

Es gab in Hall für wenige Jahrzehnte auch ein Klarissenkloster. Von 1720 bis zur Aufhebung im Jahr 1782 führten Schwestern im Geiste der hl. Klara und des hl. Franziskus ein beschauliches Leben in der Klausur. Auf dem Grund des ehemaligen Klosters wurde 1830 die „Irrenanstalt“ errichtet.

Alle vier franziskanischen Klöster geben durch ihren Standort einen Hinweis auf die franziskanische Spiritualität. Alle Klöster sind, zumindest zum Zeitpunkt der Errichtung, in Stadtnähe und nicht direkt in der Stadt gebaut worden. Die Tätigkeiten der Ordensleute waren aber auf die Stadt ausgerichtet (Seelsorge, Erziehung, Pflege). Der Standort außerhalb der Stadt verweist auf den kontemplativen Zug in der franziskanischen Spiritualität: Franziskus zog sich nach einigen Monaten der Wanderpredigt immer zurück in Einsiedeleien, um dort für einige Zeit zu beten und zu fasten. Kontemplation und Aktion wechseln sich in der franziskanischen Spiritualität ab und brauchen sich gegenseitig.



EINER, DER DIE WELT BEWEGTE – FRANZ VON ASSISI

Franz von Assisi hat über Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag nichts von seiner Strahlkraft verloren: ein Leben in freiwilliger Armut und kompromisslos ausgerichtet auf das Evangelium. Er selbst hat es vorgelebt und andere angesteckt.

Franziskus kommt 1182 in der umbrischen Kleinstadt Assisi zur Welt und wird auf den Namen Giovanni getauft. Sein Vater Pietro di Bernardone nennt ihn Francesco. Seine Mutter Giovanna stammt wohl aus einer vornehmen Familie der Toskana oder Umbriens.

Als Sohn eines reichen Tuchhändlers wächst Francesco im Umfeld einer wohlhabenden Familie auf und hat eine glänzende Zukunft als Geschäftsmann vor sich. Als erfolgreicher Kaufmann und Star der Jugend träumt er davon, Ritter zu werden. Als Zwanzigjähriger gerät er im Krieg mit der Nachbarstadt Perugia in Gefangenschaft und dann in eine tiefe Lebenskrise. Er kehrt schwer krank nach Assisi zurück und beginnt, sein bisheriges Leben zu hinterfragen.

Einsame Orte ziehen den Suchenden an. Zugleich macht ihn das Schicksal von Bettlern und Randständigen, die um ihre Existenz kämpfen, betroffen. In der zerfallenen Landkirche San Damiano entdeckt er den „armen Christus auf Augenhöhe“ und hört die Stimme: „Franziskus, bau mein Haus wieder auf!“ Er beginnt, das Kirchlein eigenhändig wiederherzu-



Text: Jakob Patsch



stellen, später auch das Kirchlein Santa Maria degli Angeli in der Ebene von Assisi, Portiunkula genannt. Erst später versteht er den Auftrag, die Kirche von innen her zu erneuern. Es kommt in der Folge zum Streit mit dem Vater, zum Bruch mit der Zunft und seiner Familie. Vom Vater angeklagt, enterbt Franziskus sich in einer dramatischen Szene vor dem Bischof und gibt seinem Vater die Kleider zurück.

Im Portiunkulakirchlein hört er das Evangelium von der Aussendung der Apostel und findet im Frühjahr 1208 seine neue Lebensaufgabe: die Sendung der Apostel weiterzuführen und ebenfalls das Evangelium zu verkünden – mit leeren Händen und friedfertig. Er will in radikaler Armut den Fußspuren Jesu folgen – im bedingungslosen Vertrauen auf den Vater im Himmel. Er ist erfüllt von der Liebe zu Gott, zu seinen Geschöpfen und seiner ganzen Schöpfung.

Sein kompromissloser Lebenswandel stößt einerseits vielfach auf Unverständnis, zieht andererseits Gleichgesinnte an. Schnell schließen sich ihm erste Gefährten an. Sie nennen sich

„kleinere“ oder „geringere Brüder“, arbeiten als Tagelöhner auf den Feldern der Bauern, pflegen Aussätzige, nehmen jedoch kein Geld. Als die entstehende Bewegung ein Jahr später zwölf Brüder zählt und mit ihrer Wanderpredigt weit über Assisi hinaus wirkt, sucht und findet sie in Rom den Segen des Papstes.

1211 schließt sich die Adelsstochter Chiara di Favarone der Armutsbewegung um Franziskus an. Sie flieht aus der Stadt, wird von Brüdern zur Portiunkula begleitet und kleidet sich dort ins raue Kleid der Armut. Auch Klara schließen sich Gefährtinnen an. Während sie mit ihrer Schwesterngemeinschaft sesshaft in San Damiano lebt, ziehen die Brüder durch das Land. Sie sind Freunde der Armen und Boten des Friedens. Franziskus folgt dem Beispiel Jesu und seinen Jüngern auch darin, dass er sich nach langen Predigtwanderungen an stille Orte zurückzieht. Die immer größer werdende Brüderschar versammelt sich alljährlich über das Pfingstfest um die Portiunkula, die der Mittelpunkt der neuen Bewegung wird.



1219 reist Franziskus – unbewaffnet – mit einem Kreuzfahrerschiff nach Ägypten und begegnet Sultan Malik al-Kâmil. Er will ihn für den christlichen Glauben gewinnen und über Frieden verhandeln. Die beiden scheiden als Freunde.

Die Bewegung fasziniert und zieht immer weitere Kreise. Dem entstehenden Orden gehören mittlerweile über 3000 Brüder an. Franziskus legt die Leitung in die Hände seines zweiten Gefährten Pietro Cattani und schreibt an einer Ordensregel, die von der Brüderversammlung gutgeheißen und auch von Papst Honorius III. im Jahr 1223 approbiert wird. In der Einsiedelei Greccio im Rietital inszeniert er mit Brüdern und Bevölkerung eine unvergessliche Feier der Heiligen Nacht. Im Herbst 1224 empfängt er in einer Vision in der Einsamkeit der Berge von La Verna die Wundmale Jesu und wird so dem Gekreuzigten immer ähnlicher.

Gegen Ende seines Lebens schreibt er unter größten körperlichen und seelischen Schmerzen den „Sonnengesang“. Er stirbt am Abend des 3. Oktober 1226 bei jener Portiunkulakapelle, in der er seine Berufung gefunden hat. Über San Damiano, wo Klara und die Schwestern von ihm Abschied nehmen, wird er tags darauf in die Stadt gebracht und in der Pfarrkirche San Giorgio begraben. Bereits zwei Jahre nach seinem Tod wird er heiliggesprochen.

Klara überlebt Franziskus um 27 Jahre und stirbt am 11. August 1253 in San Damiano. Sie ist die erste Frau, die eine Ordensregel für Frauen verfasst.

AUF DEN SPUREN DES HL. FRANZISKUS

**PFARR-REISE 2020 NACH ASSISI
SO, 16.8. – FR, 21.8.2020**

In der mittelalterlich geprägten Stadt Assisi kann man überall den Spuren franziskanischer Spiritualität begegnen. Wir wollen uns bei der Pfarrfahrt mit den beeindruckenden Heiligen aus Assisi und ihrer Botschaft auseinandersetzen. Bei Impulsen & Führungen an den Originalschauplätzen, beim gemeinsamen Gebet, bei Gesang und beim fröhlichen Beisammensein werden wir dem heiligen Franz, der heiligen Klara und einander näher kommen und hoffen auf schöne, gemeinsame Sommertage im Herzen Italiens.

Im August kann es in Umbrien sehr heiß werden und auch so manche Gespräche bei dem einen und anderen Glas Wein am Abend können länger dauern ... deshalb unbedingt Kondition, Durchhaltevermögen und gute Laune zur Pfarr-Reise mitbringen. Wir werden natürlich immer wieder freie Zeit zum Flanieren haben, aber auch viel zu Fuß unterwegs sein – ganz wie es dem heiligen Franziskus entspricht.

DIE VERBINDLICHE ANMELDUNG

ist ab März im Pfarrbüro St. Nikolaus möglich! Detaillierte Infos gibt es im Pfarrbüro oder auf der Pfarr-Homepage.

KROATISCH-KATHOLISCHE MISSION IN TIROL

EIN MITEINANDER MIT DER PFARRE HALL

Seit über 54 Jahren organisiert sich die kroatisch-katholische Gemeinde in der Diözese Innsbruck. Rund 12.000 Mitglieder zählt die Gemeinschaft aktuell. Seit rund einem Jahr wird sie von Luka Kesedzic geleitet. Er wurde vom Erzbischof der Erzdiözese Sarajevo schon 2014 für die Seelsorge nach Kärnten entsandt. Seit 1. Jänner 2019 ist Kesedzic nun Seelsorger für die kroatische Mission in Tirol.

Der Priester hat seinen Lebensmittelpunkt in Hall. Hier wohnt er und baut sein Netzwerk zu seinen Landsleuten immer weiter aus. „Es geht gut, ich bin zufrieden“, gibt sich Kesedzic bescheiden. Dennoch sieht er sich erst ganz am Anfang seiner Arbeit. „Ich muss noch viel organisieren für das Leben der Gemeinde in Tirol. Wir haben in ganz Tirol Gottesdienststätten, doch wir brauchen noch geeignete Plätze für pastorale Arbeit, für das Miteinander und die Infrastruktur.“ Ein Saal für den Religionsunterricht, für die Firmvorbereitung und für Sitzungen des Pfarrgemeinderates steht ganz oben auf seiner Liste.

Mission und Gottesdienste bilden das Zentrum der Arbeit von

Luka Kesedzic. Derzeit gibt es drei Gottesdienstgemeinden in Tirol: Sonntagsgottesdienste werden wöchentlich in Innsbruck, Hall und Reutte angeboten. Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit der Pfarre Jenbach. Ein Höhepunkt der Gemeinde wird am 27. Juni die Firmung in der Innsbrucker Pfarre St. Paulus mit dem Kardinal von Sarajevo Vinko Puljic.

TRAGFÄHIGES MITEINANDER IN HALL

In Hall ist mittlerweile aus zarten Versuchen, die kroatische Gemeinde kennenzulernen, ein tragfähiges „Miteinander“ geworden. Bis zu 200 Gläubige feiern jeden Sonntag um 9 Uhr bei den Schulschwestern (Hl. Geist) gemeinsam Gottesdienst. Mehrmals im Jahr schließen sich die kroatisch-katholische Gemeinde und die Pfarrgemeinde St. Nikolaus zum gemeinsamen zweisprachigen Pfarrgottesdienst zusammen. Dabei werden Kultur und Musik der bei uns lebenden kroatischen Volksgruppe erlebbar. Mit Hilfe der Kroatischen Kulturgemeinde Napredak wurde zuletzt im Oktober aus einer angekündigten Agape ein richtiges Fest.



Text: Michael Gestaltmeyr
Bilder: Pfarre Hall-St. Nikolaus
und Diözese Innsbruck

Bitttage haben in Kroatien eine starke Tradition. Und so wird für die Zukunft an einer gemeinsam gestalteten Prozession gearbeitet.

ZUR PERSON

Luka Kesedzic wurde am 24.7.1962 in Novo Selo im Kanton Odžak (Bosnien-Herzegowina) geboren, er besuchte dort die Grundschule. Dann wechselte er in die Mittelschule und das „Kleine Seminar“ nach Dubrovnik. Studium und Priesterseminar absolvierte er in Sarajewo, wo er auch 1989 zum Priester geweiht wurde. Es folgten zwei Jahre als Kaplan, dann war Kesedzic bis 2003 Pfarrer in Darcin und Stub (Sarajevo). Bis 2014 war er später Ökonom der Erzdiözese Sarajevo. Von 2014 bis 2019 wurde er im Rahmen einer Seelsorge-Partnerschaft mit der Diözese Gurk-Klagenfurt Provisor der drei Kärntner Pfarren Gallizien, Möchling und Abtei. 2019 kam Luka Kesedzic schließlich nach Tirol.

KROATIEN UND ÖSTERREICH

Kroatien und Österreich verbindet in der Vergangenheit politisch und historisch sehr viel. Bis zum 18. Jahrhundert waren die Beziehungen durch die gemeinsame Gefahr durch das Osmanische Reich geprägt. Gefestigt haben sich die Beziehungen in der Habsburgermonarchie. Nach dem Zerfall 1918 entwickelten sich beide Staaten eigenständig. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen zahlreiche Gastarbeiter nach Österreich, Anfang der 1990er Jahre waren die Beziehungen kriegsbedingt durch die kroatischen Flüchtlingsbewegungen nach Österreich geprägt. Seit wenigen Jahren gibt sich wieder ein verstärkter Zuzug nach Österreich, der wirtschaftlich zu begründen ist.

In Tirol sind zahlreiche KroatInnen gut integriert, das geschieht kulturell und verstärkt im Sport. In Hall etwa finden sich bei den Volleyballern Spieler aus Kroatien.

KONTAKT ZUR KROATISCH-KATHOLISCHEN GEMEINDE IN TIROL:

Luka Kesedzic, E-Mail: luka.kesedzic@dibk.at



MUTTERSPRACHLICHE SEELSORGE IN DER DIÖZESE INNSBRUCK

Die muttersprachliche Seelsorge kümmert sich

- + um das Feiern der Gottesdienste in der Muttersprache
- + Angebote sozialer Dienste für die fremdsprachigen Gläubigen
- + Integration in der neuen Heimat
- + Gestaltung und Organisation des Sonntags der Völker (letzter Sonntag im September)

DERZEIT SIND IN DER DIÖZESE INNSBRUCK ERFASST:

- + Afrikanische Gemeinde
- + Albanische Gemeinde
- + Arabisch-deutsches Friedensgebet
- + Englische Gemeinde
- + Indische Gemeinde
- + Italienische Gemeinde
- + Kroatische Mission
- + Persische Gemeinde
- + Philippinische Gemeinde
- + Polnische Gemeinde
- + Roma, Sinti und andere
- + Ukrainische Gemeinde
- + Ungarische Gemeinde

KONTAKTPERSON:

Mag. Karl Eller
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0 676 87 30 21 06
E-Mail: karl.eller@dibk.at

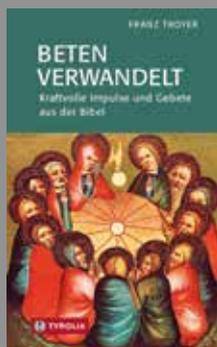
BUCH TIPP

BETEN VERWANDELT

„Ich bin überzeugt, dass das Beten unser Leben bereichert und dass die Bibel das beste Gebetsbuch ist. Die biblischen Gebete helfen uns, immer wieder neu zu den Wurzeln unseres Glaubens vorzudringen und unseren Glauben zu leben.“ Diese Überzeugung hat Dr. Franz Troyer motiviert, sein Buch „Beten verwandelt“ zu schreiben.

In fünf Kapiteln entfaltet er unterschiedliche Zugänge zum Thema. Er wirft einen Blick auf die Gebete, die Jesus an seinen Vater richtet, greift einige Gebetsanliegen von Menschen unterschiedlicher Herkunft auf, die diese an Jesus herantragen. Ein Kapitel beschäftigt sich mit den biblischen Hintergründen einzelner Gebete in der Hl. Messe und erklärt diese.

Für alle, die Anregungen fürs eigene Beten suchen ist dieses Buch eine spirituelle Fundgrube. Beim Lesen spürt man den reichhaltigen Erfahrungsschatz des Autors, den er mit Interessierten teilen möchte. Alltagstauglich und praxisnah beschreibt er verschiedene Gebetsformen, die zum eigenen Tun ermutigen.



DR. FRANZ TROYER: BETEN VERWANDELT

978-3-7022-3791-2, 2. Auflage, 2019 Tyrolia
160 Seiten, 20,5 cm x 12,5 cm

Sofort versandfertig oder abholbereit in der
Tyrolia Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 15
17,95 EUR



ANKER
seit 1868
DACH + GLAS
SPENGLER GLASER DACHDECKER



Zusammen, was zusammen gehört!

Wir verbinden Tradition,
Moderne und Kompetenz.

Ihre ausgebildeten Spezialisten der
Apotheke im Zentrum von Hall.

Kur- und Stadtapotheke Hall in Tirol • Oberer Stadtplatz 5 • 6060 Hall in Tirol
Tel 05223/572 16 • info@stadtapotheke-hall.at • www.stadtapotheke-hall.at

AUS DEN PFARBÜCHERN



1. SEPTEMBER 2019 BIS 31. JÄNNER 2020

TAUFEN*

ST. NIKOLAUS

NINA SORAPERRA	07.09.
LUCA FANKHAUSER	28.09.
ROMAN MARGREITER	05.10.
MAXIMILIAN SEBASTIAN HÖRTNAGL	12.10.
CLEMENS MICHAEL PITTL	12.10.
TOBIAS HAUSER	19.10.
GRETA PARIS	19.10.
MATHILDA MÜHLBACHER	19.10.
JANA PRASTALO	05.01.
IMELDA MARIA BEATE METZLER	11.01.
DAVID BILAVCIC	18.01.

TAUFEN*

ST. FRANZISKUS

SAMU HENDRICKX	14.09.
LINA LAIR	20.10.
JOSEFINE SCHATZ	07.12.
JAMIE GUNDA	14.12.
CLARA BÜCHELE	18.01.
THERESA KRISMER	25.01.

TRAUUNGEN

ST. NIKOLAUS

JEANNETTE UND BERNHARD BRUGGER	21.09.
-----------------------------------	--------

TODESFÄLLE

ST. FRANZISKUS

ALOIS RIEDLER	13.09.
JOHANN LINDTNER	01.12.
LUDMILLA KAMMERLANDER	24.12.
SIEGFRIED REICHLER	07.01.
GERTRUDE BRECHER	15.01.

TODESFÄLLE

ST. NIKOLAUS

WERNER LINTNER	31.08.
SR. MANFREDA SCHMID	05.09.
MARIA PITTRACHER	08.09.
GENOVEVA BAUMGARTNER	21.09.
FRANZ RIED	23.09.
SR. ERMELINDE PENZ	25.09.
ANNA NIEDERWANGER	04.10.
MARICA SITUM	09.10.

TODESFÄLLE

SR. SERAPHIKA BERKMANN	11.10.
BIRGITTA KRONBERGER	19.10.
FRIEDRICH SPÖRR	27.10.
SR. ANNITA GAMPER	31.10.
SR. SILVIA BREUSS	03.11.
EVA ERLACHER	17.10.
FRIEDRICH BLEYER	15.11.
ERICH HEEL	19.11.
ADOLF EGGER	23.10.
JOHANN SCHEIBER	03.12.
GERTRAUD WÖLL	07.12.
HERMANN BADER	10.12.
ROSMARIE SANDBICHLER	21.12.
HEDWIG HÖRTNAGL	25.12.
HELMUT EBENBICHLER	27.12.
APOLLONIA HASSELBERGER	27.12.
ALBERTA LECHLEITNER	30.12.
GISELA SCHREINER	08.01.
RENATE PLESCHUCSNIK	14.01.
EVA-MARIA PERSTALLER	14.01.
GERALD REISINGER	17.01.
MARIA DRAXL	23.01.
ANNA WEBHOFER	27.01.

*DATUM DER TAUFEN

GOTTESDIENSTE

ST. FRANZISKUS REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

TAG	UHRZEIT	
SO	9.30 Uhr	in der Kirche
MO	19 Uhr	in der Kapelle (entfällt in den Schulferien)
MI	19 Uhr	in der Kapelle
SA	19 Uhr	in der Kirche
HERZ-JESU-FREITAG		
	18.30 Uhr	Rosenkranz
	19 Uhr	Hl. Messe in der Kapelle

GOTTESDIENSTE KARWOCHE/OSTERN

PALMSONNTAG		
5.4.	9.30 Uhr	Palmweihe bei der Volksschule, anschließend Prozession zur Kirche (bei trockenem Wetter) und Hl. Messe (kindgerechte Gestaltung)
GRÜNDONNERSTAG		
9.4.	18.30 Uhr	Ankommen, Agape vor der Kirche
	19 Uhr	Feier vom Letzten Abendmahl Singkreis
KARFREITAG		
10.4.	19 Uhr	Karfreitagliturgie mit Kreuzverehrung Schola
KARSAMSTAG		
11.4.	9 bis 17 Uhr	Stilles Gebet am Heiligen Grab
	21 Uhr	Feier der Osternacht Orgel und Schola
OSTERSONNTAG		
12.4.	9.30 Uhr	Festgottesdienst mit Speisenweihe Kirchenchor
OSTERMONTAG		
13.4.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier, gemeinsam mit der Gehörlosenseelsorge

ST. NIKOLAUS REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

TAG	UHRZEIT	
SO	9.30 Uhr	Pfarrgottesdienst
SO	19 Uhr	Eucharistiefeier
DI	7.20 Uhr	Eucharistiefeier bei den Kreuzschwestern
MI	9 Uhr	Eucharistiefeier am Vormittag
DO	10 Uhr	Gottesdienst in den Wohn- und Pflegeheimen
FR	19 Uhr	Eucharistiefeier am Abend

GOTTESDIENSTE KARWOCHE/OSTERN

PALMSONNTAG		
5.4.	9.30 Uhr	Palmweihe am Oberen Stadtplatz, Palmprozession, Eucharistiefeier mit Passion (Kurzfassung)
	19 Uhr	Eucharistiefeier mit Passion
GRÜNDONNERSTAG		
9.4.	19 Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl Kirchenchor
KARFREITAG		
10.4.	8 Uhr	Kreuzweg
	14.30 Uhr	Kreuzweg im Haus zum Guten Hirten
	19 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi Kirchenchor
KARSAMSTAG		
11.4.	8 Uhr	Trauermette
	10 bis 18 Uhr	Grabwache am Heiligen Grab
OSTERNACHT		
11.4.	21 Uhr	Die Feier der Osternacht Kirchenchor und Orchester
OSTERSONNTAG		
12.4.	9.30 Uhr	Osterfestgottesdienst Kirchenchor und Orchester
	19 Uhr	Osterfestgottesdienst am Abend
OSTERMONTAG		
13.4.	9.30 Uhr	Familiengottesdienst

Besondere Highlights der Pfarre Schönegg gibt es ab sofort ca. 5x jährlich per Newsletter (per E-Mail).
Anmeldung über die Homepage: www.franziskuspfarre-hall.at

KONTAKT

PFARRE ST. NIKOLAUS

Bachlechnerstraße 3, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 57 9 14

sekretariat@pfarre-hall.at

www.pfarre-hall.at

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr

Dienstag: 16 bis 18 Uhr

PFARRE ST. FRANZISKUS

Bei der Säule 2, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 41 8 66

franziskuspfarre.hall@cnh.at

www.franziskuspfarre-hall.at

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Dienstag und Donnerstag: 9 bis 12 Uhr

Mittwoch: 17 bis 18.30 Uhr

(außer Schulferien)

TIPP

Besuchen Sie die Homepages der Haller Pfarren, dort finden Sie eine Übersicht über die Gottesdienste und Aktionen im Kirchenjahr sowie Aktuelles und Interessantes aus dem Pfarrleben. Das Infoblatt „Sonntagsgruß“ bzw. „St. Franziskus aktuell“ erscheint 14-tägig und liegt in den Pfarrkirchen zur Mitnahme auf. Es lohnt sich auch, einen Blick in die Schaukästen bei den Kirchen zu werfen.



DAS WIRD MEIN COMEBACK!

DAMALS HATTEN SIE IHRE GRÜNDE.
HEUTE SEHEN SIE ES ANDERS?

SIE WOLLEN WIEDER
IN DIE KIRCHE EINTRETEN?

ICH FREUE MICH AUF
EIN GESPRÄCH MIT IHNEN!

SCHICKEN SIE MIR
EINE KURZE NACHRICHT:
J.PATSCH@PFARRE-HALL.AT

ODER

RUFEN SIE IM PFARRBÜRO AN:
TEL. 0 52 23 / 57 9 14

JAKOB PATSCH, PFARRER